



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Bibertgrund

Nummer

5	1	7
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	1	2	1	2	9
2. Waldfläche in Hektar	4	1	1	8	
3. Bewaldungsprozent.....		3	4		
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....			0		
5. Waldverteilung					
• überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)					
• überwiegend Gemengelage.....					X

6. Regionale natürliche Waldzusammensetzung			
Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	X
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. Tatsächliche Waldzusammensetzung								
	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X			X		
Weitere Mischbaumarten		X		X	X		X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft Bibertgrund umfasst den südlichen Bereich des Landkreises Fürth. Das Gebiet erstreckt sich von den Städten Zirndorf, Oberasbach und Stein im Osten in die ländlichen, weniger besiedelten Gebiete des südwestlichen Landkreises bis zur Gemeinde Großhabersdorf im Westen. Die Wälder in der Hegegemeinschaft sind relativ regelmäßig in größeren (z.B. Buttendorfer Wald, Wälder zw. Ammerndorf und Bronnamberg) und vielen kleineren Komplexen (v.a. Süd-östlicher Teil) über die Landschaft verteilt. Bedeutsame Funktionen für die Naherholung sowie für den regionalen Immissions- und Klimaschutz besitzen die Waldbestände vor allem im Osten. Vielfach sind sie Einzugsgebiete für Brunnen der öffentlichen Wasserversorgung. Die Wälder in der Hegegemeinschaft sind in erster Linie durch die Kiefer geprägt. Die in Reliktbeständen oder einzeln in der Tiefe des Waldes und zahlreich an den Waldrändern beigemischten Laubhölzer weisen auf die von Natur aus laubholzdominierte Waldzusammensetzung hin. Die Wälder sind um 100 Jahre alt, was bedeutet, dass die zukunftsweisende Verjüngungsphase unmittelbar bevorsteht oder bereits begonnen hat. Die fortschreitende Schadenssituation bei der Kiefer (flächige Ausfälle durch Komplex an Schädlingen und Trockenheit) erhöht hier den Druck bei den Waldbesitzern, ihre Wälder inklimatolerante Bestände umzubauen.

Zur Steigerung der Waldumbaurate hin zu klimaangepassten Eichenmischbeständen wurden am Dillenbergl und in Buchschwabach Waldumbauprojektgebiete implementiert. Hier ist es besonders wichtig, dass das konzentrierte waldbauliche Vorgehen von einer wirkungsvollen Rehwildbejagung unterstützt wird.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Aufgrund des Klimawandels muss sich die derzeitige Baumartenzusammensetzung in den Wäldern ändern. Die vorherrschenden Nadelholzbestände müssen in klimastabile Mischwälder umgebaut werden. Laubholz weist in diesem Zusammenhang je nach Standort ein geringes Risiko auf. Alle Eichenarten sowie Baumarten wie beispielsweise Edelkastanie, Feldahorn, Hainbuche oder Vogelkirsche können als führende Baumart mit hohen Mischbaumanteilen angebaud werden. Bei den Nadelhölzern insbesondere bei der Fichte und der Waldkiefer besteht ein sehr hohes Risiko für die Zukunft. Diese Baumarten sollten nur als Beimischung in geringen Anteilen beteiligt werden.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild.....	
	Gamswild.....		Schwarzwild.....	X
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Aufgenommene Pflanzen: Baumartenanteile (bei 215 aufgenommenen Pflanzen):

Nadelhölzer: 0,5 %

Laubhölzer: 99,5 %

(Def. Edellaubhölzer: z.B. Esche, Kirsche, Feldahorn, Bergahorn, Elsbeere etc.; Def. Sonstiges Laubholz: z.B. Hainbuche, Birke, Vogelbeere etc.)

Der Laubholzanteil in dieser Höhenstufe hat sich gegenüber 2021 um weitere 9 Prozentpunkte erhöht. Nadelholz spielt in dieser Höhenstufe, die sich ausschließlich aus Naturverjüngung der im Ausgangsbestand befindlichen Baumarten aufbaut, keine Rolle mehr. Vor allem die Baumart Eiche (38,1 %) und das Edellaubholz (26,5%) sind stark vertreten. Dies zeigt das hohe Verjüngungspotential dieser zukunftsrelevanten Baumarten.

Verbissituation:

Das Nadelholz kann aufgrund des sehr geringen Anteiles nicht beurteilt werden.

Beim Laubholz weisen 31,3 % der Pflanzen einen Verbiss auf (Zunahme um 5

Prozentpunkte). Die Eiche weist einen Verbiss von 48,8 % auf (Zunahme um fast 16 Prozentpunkte), das Edellaubholz 17,5 % (Reduktion um knapp 3 Prozentpunkte) und

das sonstige Laubholz 26,9 %, was einer Abnahme des Verbisses um 4 Prozentpunkte entspricht.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Aufgenommene Pflanzen: Baumartenanteile (bei 1.125 aufgenommenen Pflanzen):

-Nadelhölzer: 3,6 % (ausschließlich Fichte)

-Laubhölzer: 96,4 % (Schwerpunkt Edellaubholz)

Die Laubholzanteile von 96,4% (vormals 84%) bestätigen den natürlichen sehr positiven

Trend zum naturnäheren laubbaumreichen Wald. Der Anteil der Eiche ist leicht von 13 % auf 11,9% gefallen. Der Anteil des Edellaubholzes ist mit 39,1 % gleich geblieben. Der Buchenanteil ist von 12% auf 16,4% gestiegen.

Die in den vorangegangenen Aufnahmen festgestellte hohen Laubholzanteile haben sich damit weiterhin stabilisiert und sogar noch zugenommen.

Verbiss (im oberen Pflanzendrittel) und Fegeschäden:

Von den aufgenommenen Pflanzen weisen 42,2% (2021: 41 %) einen Verbiss- bzw. einen Fegeschaden auf; dabei ist der Anteil der Pflanzen mit Fegeschäden in dieser Höhengschicht unbedeutend.

Verbissunterschiede gibt es bei den Baumartengruppen:

Während bei den Nadelbäumen 5% Verbiss zeigen, sind es bei den Laubbäumen 42,9% und somit auf einem vergleichbaren Niveau wie 2021 (45 %).

Bei der waldbaulich sehr wichtigen Eiche weisen 54, % (2021:36 %) der Pflanzen einen Verbiss auf. Bei der Buche und beim Edellaubholz hat sich die Situation verbessert: bei der Buche hat sich der Verbiss halbiert (rund von 60 auf 30%) und beim Edellaubholz von 43% auf 39,5%. Absolut betrachtet sind beide Zahlen aber noch zu hoch.

Leittriebverbiss

Die Betrachtung allein der Leittriebe (Gipfelknospe) ergibt, dass 22,1% (2021:18%) verbissen sind: Bei den Nadelhölzern war kein Leittriebverbiss vorzufinden, während bei den

Laubhölzern 22,9% (2021:20%) der Leittriebe verbissen waren. Vor sechs Jahren lag dieser Wert noch bei

27 %. Während sich die Verbissbelastung in dieser Hegegemeinschaft von 2018 auf 2021 also günstig entwickelte, trat von 2021 bis 2024 eine Verschlechterung ein.

Die einzelnen Baumartengruppen:

- Die Eiche ist sprunghaft angestiegen und liegt jetzt bei 34,3% (2021:13 %).
- Die Buche liegt bei 8% vormals bei 21%, was günstig ist.
- Edellaubholz hat ein Leittrieb-Verbissprozent von 20,5 (2021: 23 % und 2018: 24 %).
- Das sonstige Laubholz weist 30,1% Verbiss auf. 2021 waren es 19 % (2018: 40 %).

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Baumartenanteile (bei 86 aufgenommenen Pflanzen):
 Nadelhölzer (Kiefer und Fichte): 1 %
 Laubhölzer: 99 % (Buche 13 %, Eiche 1 %, Edellbh. 59 %, Sonstiges Lbh.23 %)
 Ca. 4 % der Pflanzen weisen Fegeschäden auf.
 Die Aufnahme gleicht bis auf Zehntel der Aufnahme von 2021.
 Die Fegeschäden sind weniger (-1%-Punkt) geworden.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	2
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		0
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen	1	7

Der hohe Anteil der vollständig geschützten Flächen begründet sich durch den zu hohen Rehwildbestand.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Erfreulich ist, dass die klimatisch ungeeigneten Kiefern und Fichten in der Verjüngung keine Rolle mehr spielen. Die Verjüngung der Baumarten setzt sich aus verschiedensten Laubhölzern zusammen. Ausgehend von der natürlichen Waldgesellschaft und deren Veränderung unter dem Druck der zunehmenden Erwärmung spielen Eichen und bestimmte Edellaubhölzer eine zentrale Rolle in der zukünftigen und klimastabilen Baumartenzusammensetzung unserer Wälder. Auch unter den Laubhölzern gibt es Arten mit ungünstiger Klimaprognose. Dies wäre beispielsweise die Birke, die unter den sonstigen Laubhölzern erfasst wird.

Von zentraler Bedeutung ist also die Entwicklung des Verbisses bei Eiche und Edellaubholz.

Das Verbissprozent liegt in den meisten Kategorien deutlich über 20%, beziehungsweise zeigt eine negative Trendumkehr.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Periode	Abschuss/Stück	Aussage Forstliches Gutachten
		Verbiss: Abschlussempfehlung
1998 bis 2000	1957	zu hoch: beibehalten
2001 bis 2003	1820	deutlich zu hoch: deutlich erhöhen
2004 bis 2006	1819	deutlich zu hoch: erhöhen
2007 bis 2009	2063	zu hoch: beibehalten
2010 bis 2012	1796	zu hoch: beibehalten
2013 bis 2015	1790	zu hoch: erhöhen
2016 bis 2018	1918	zu hoch: erhöhen
2019 bis 2021	2148	zu hoch: erhöhen

Stand des Abschusses 2022 bis 2024 bei einem Soll von 2713 wurden im ersten Jahr 926 Stück erlegt

Ausgehend von den Abschusszahlen im Jahre 2000 haben sich die Abschüsse die meiste Zeit, trotz geforderter Erhöhung, unter dem Wert von 1957 Stück bewegt. In der Periode 2019 bis 2021 wird eine Abschlusserhöhung von 10% ausgewiesen.

In der Erfassung der Baumverjüngung wird das große Verjüngungspotenzial der Laubhölzer insbesondere der Eiche erkennbar. Für einen erfolgreichen Waldumbau muss dieses Potenzial gesichert werden, was nur über gesteigerte jagdliche Anstrengungen möglich ist. Das sehr hohe Zäunungsprozent ist ein weiteres Indiz, dass der Rehwildbestand noch zu hoch ist.

Nicht zu letzt wegen der Trendumkehr der Verbissbelastung bei der Eiche stuft das AELF den Rehwildbestand als zu hoch ein und empfiehlt eine Erhöhung des Rehwildabschusses.

Hinweis: Es ist ein wesentliches Merkmal der Statistik , dass sie eine großräumige Aussage zulässt. Kleinflächige Abweichungen, beispielsweise zwischen einzelnen Revieren vermag sie nicht darzustellen. Hier sei auf die ergänzenden Revierweisen Aussagen verwiesen.

Milde Winter, die zunehmende Verbuschung unserer Wälder sowie die ganzjährige Verfügbarkeit von Nahrung auf der Landwirtschaftlichen Flur (Zwischenfruchtanbau, Gründüngung) haben die Lebensbedingungen des Rehwilds verbessert und bewirken einen Populationsanstieg.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig.....
 tragbar.....
 zu hoch.....
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Erlangen, 20.09.2024	Unterschrift 
------------------------------------	--

Forstoberrat Stefan Stirnweiß
 Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“